

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 18. September.

### Inland.

Berlin den 14. September. Des Königs Majestät haben dem Postmeister Schneider in Meseritz den Charakter als Postdirektor Allerhöchstdiät zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät geruheten am 11. d. M., in Begleitung der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichlichen Hauses, so wie des hier anwesenden Herrn Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Königlichlichen Hoheiten, die Ausstellung vaterländischer Gewerbserzeugnisse zu besuchen und Sich diejenigen auswärtigen Fabrikanten vorstellen zu lassen, welche ihre Fabrikate hieher begleitet haben. Allerhöchstdieselben nahmen demnächst die Hörsäle, die Laboratorien, den physikalischen Apparat des Gewerbeinstituts, so wie die Werkstätten und die Modellensammlung der technischen Gewerbedeputation in Augenschein, und schieden mit dem Wunsche, daß dieses Institut der Absicht entsprechen möge, welche Allerhöchstdieselben bei dessen Gründung gehegt haben.

Aus Ober-Schlesien den 4. Sept. Se. Majestät der Kaiser von Rußland kamen gestern Nachmittag um 3 Uhr aus dem letzten Nachtquartier Egenstochau auf der Oberschlesischen Gränze an,

Höchstdieselben wurden dort von dem Kommandirenden General Grafen v. Zieten Excellenz, in Begleitung des Generaladjutanten Obersten von Stranz und von dem Regierungs-Präsidenten Richter und Regierungs- und Ober-Präsidenten Rath Sabarth, Namens des Ober-Präsidenten von Schlesien, ehrerbietig empfangen, und setzten Höchst Ihre Reise bis Larnowitz fort. Se. Majestät geruheten in dem Königlichlichen Bergamtsgebäude abzustiegen, nahmen dort bei dem Grundherrn von Larnowitz, dem Standesherrn Grafen Henkel von Donnersmark, einen Thee an, ließen Sich mehrere höhere Militär- und Civilbeamten vorstellen und unterhielten Sich lange auf das Huldvollste. Larnowitz war geschmackvoll erleuchtet. Einige Kompagnien Bergmänner brachten dem Monarchen eine feierliche Abendmusik und ein dreimaliges Lebehoch. Die Bürgerschaft war voll lauter Freude über die Anwesenheit des hohen Gastes.

Heute früh brach der Kaiser nach 7 Uhr Morgens von Larnowitz auf, nahm in Glewitz ein Frühstück ein, und ging über Ratibor, wo der Monarch im Landschaftshause einige Minuten abzustiegen geruhete, nach Troppau.

Überall, wo Se. Majestät durchreiste, tönte Glockengeläute. Die Straßen standen voll von Menschen, deren Jubel die Luft erfüllte. Ehren-



pforken, grüne Zweige zc. bezeichneten den Weg, welchen der Monarch nahm.

Se. Majestät der Kaiser zeigte gegen Jedermann die ihm angeborne Hoheit und Milde, und ließ mit Kaiserlicher Freigebigkeit mehrere prachtvolle Geschenke sowohl an die Behörden als andere Personen vertheilen.

## A u s l a n d.

### Deutschland.

München den 2. September. Am 31. traf der Kronprinz von Schweden R. H. im königl. Lustschlosse Nymphenburg ein, nahm gestern die königl. Gemäldesammlung, die akademischen Säle, die Glyptotek und andere Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt in Augenschein, speiste mit der königlichen Familie in Nymphenburg, besuchte Abends die Oper „der Freischütz“ und setzte heute seine Reise nach Italien fort.

Vom Main den 7. September. Der Kaiserl. Russische Minister und Minister-Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Capodistrias, ist am 5. auf einer Urlaubsreise nach Ems in Frankfurt angekommen.

In Frankfurt bildet sich gegenwärtig ein Griechenverein nach dem Muster des Stuttgarter Vereins. Man geht auch damit um, ein Anlehn, in zwei Jahren zahlbar, zu Gunsten der Griechen zu eröffnen.

Der bisher in Offenbach erschienene Beobachter am Main und Rhein hat nach einem Erlaß der Großherzoglich Hessischen Regierung aufhören müssen. Derselbe soll, wie man vernimmt, diese Maßregel dadurch auf sich herabgezogen haben, daß er einem seiner Blätter die lithographirte Kopie einer zu Paris erschienenen Karrikatur beifügte, die „Europa 1822“ unter dem Sinnbilde eines Krebses mit mehreren allegorischen Figuren darstellt.

### Oesterreichische Staaten.

Wien den 5. September. Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes: „Durch außerordentliche Gelegenheit sind Berichte aus Konstantinopel vom 21. August hier eingetroffen, welche sämmtliche (unterm Artikel Konstantinopel) mitgetheilte Nachrichten bestätigen. Die Griechische In-

surrection geht zu Grunde, ohne daß die Insurgenten bedeutende Niederlagen erlitten hätten. Daß bloße Vorrücken der Türkischen Armeen hat ihre schlecht organisirten, und noch schlechter befehligten Streitkräfte auf allen Punkten gesprengt und zerstreut. Die Auflösung des sogenannten Senates zu Argos scheint von Umständen begleitet gewesen zu seyn, deren nähere Erzählung wir uns vorbehalten, wenn wir vollständiger davon unterrichtet seyn werden. So viel ist bereits gewiß, und durch Zeugnisse, denen nur geflüchtete Verblendung Glauben versagen könnte, dargethan, daß nicht einer jener Demagogen, deren patriotische und heroische Aeußerungen in allen Europäischen Ländern wiederkünden, in diesem entscheidenden Zeitpunkte der Nationalsache auch nur ein persönliches Opfer gebracht, vielweniger eine Heldenthat für dieselbe verrichtet hätte. An wechselseitigen Anklagen und Verrätherien fehlt es nicht; Kapitulanten will jeder nur für sich selbst. Wenn das Schicksal der unglücklichen Moreoten eine günstigere Wendung nehmen sollte, als man vielleicht zu erwarten berechtiget war, so würde dies einzig die Folge eines Systems von Schonung und Gelmüthigkeit seyn, welches, wie aus vielen Umständen deutlich hervorgeht, die Türkische Regierung und ihre Feldherren, sei es auch nur aus wohlverstandener Politik, in Ansehung dieser Länder bestimmt zur Regel genommen haben. — Unsern neuesten Nachrichten zufolge war Churschid Pascha nicht, wie unterm 19. gemeldet ward, nach Thessalien zurückgekehrt, sondern befand sich bei seinem Hauptkorps zu Korinth. Das Schloß von Korinth, in welchem die Türken sich ein Jahr lang vertheidigt hatten, ist von den Insurgenten in vier und zwanzig Stunden geräumt worden. — Nach Berichten aus Korfu vom 13. August wurde der Krieg in Epirus durch die Einnahme der Citadelle von Suli beendet. Der von den Türken gefangene Anführer der Griechischen Albaner, die diese Citadelle vertheidigten, war ein Enkel des Ali Pascha, des Mutar Pascha's dritter Sohn, kaum 18 Jahr alt. Die Uebergabe des für unüberwindlich gehaltenen Platzes soll durch den Verrath eines Griechischen Kapitäns, Namens Jussuf, beschleuniget worden seyn. — Dmer Pascha Brione ist nun ernstlich damit beschäftigt, Ruhe und Ordnung in Albanien herzustellen. Er hat auch dem Britischen Gouvernement zu Korfu dringende Anträge wegen Erneuerung der ehemals bestehenden Handelsverhältnisse zwischen diesem Lande und den sieben Inseln gethan. Zugleich hat er



gebeten, einen Theil der Sulioten, die fernerhin in Albanien nicht bleiben wollen, auf jenen Inseln eine Zuflucht zu gestatten. — Dies aber, wie überhaupt die Aufnahme der jetzt in großer Anzahl von allen Punkten des Griechischen festen Landes nach den Ionischen Inseln, besonders nach Santa-Maura und Zante strömenden Flüchtlinge, hat mit einer fürchtbaren Schwierigkeit zu kämpfen. Die Post hat nämlich in Albanien solche Fortschritte gemacht — unter andern soll die Stadt Janina völlig ausgestorben seyn — daß man im Begriff steht, jede Verbindung mit diesem Lande abzubrechen.

Den 9. September. Seine Majestät der Kaiser von Rußland sind vorgestern Mittags in Begleitung Sr. Majestät unser Allerhöchster Monarchen, Allerhöchsterwelleren Ihrem erhabenen Gaste eine Strecke weit entgegen gefahren waren, im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen, und in den zu Ihrem Empfange in der K. K. Hofburg bereiteten Gemächern abgestiegen.

Der Kaiserl. Russische Staatssekretair, Graf v. Nesskrode, ist am 4. von St. Petersburg, und der Kaiserl. Russische Votschafter am Französischen Hofe, Graf Bozzo di Borgo, am 5. von Paris hier eingetroffen. Der K. K. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr v. Lebzelter, der Russische Generalleutnant, Graf Czernitschew, und der Königl. Französische Votschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf v. Ferronays, sind von Petersburg hier angekommen.

Der Königl. Französische Minister = Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, Vicomte de Montmorency, ist in der Nacht zum 7. von Paris hier angelangt.

Der Herzog von Wellington wird zwischen dem 12. und 13. hier erwartet.

Es heißt, nach der Ankunft von Depeschen aus Konstantinopel, die Angelegenheit der Griechen wäre in der Art dringend geworden, daß der Kongreß zu Verona hinsichtlich derselben nicht abgewartet werden, vielmehr, sogleich nach dem Zusammentreffen der hohen Monarchen und der bevollmächtigten Minister, die Sache der Griechen hier in Wien zur Sprache kommen sollte. Dem Vernehmen nach hat der Engl. Gesandte bei der Pforte, Lord Strangford, die Anweisung erhalten, auch hierher zu kommen, und wird, so wie der Baron v. Lühow, den dieserhalb statt findenden Konferenzen bewohnen.

Am 30. Aug. Nachmittags um 1 Uhr verspürte

man zu Ugram einen ziemlich heftigen Erdstoß, begleitet von einem unterirdischen Rollen, dem Rollen eines Donners ähnlich. Es blies ein schwacher Südwind, der auch nach dem Erdstoß keine Veränderung litt. Die Schwingung pflanzte sich von Süden nach Norden fort, und war in den Gebirgsgegenden, welche die dortige Stadt von West und Nord umgeben, weit heftiger. Die Dauer der Erschütterung war 5 Sekunden.

Briefe von der Dalmatischen Gränze enthalten die traurige Nachricht, daß die Scuche auch in Epirus und Morea um sich gegriffen habe. Sämmtliche Bewohner von Janina haben diese Stadt verlassen, und sich in die Umgegend zerstreut.

Die sämtlichen Ionischen Inseln sind gegen Korfu unter eine funfzehntägige Quarantaine gesetzt. In den Häfen des Adriatischen Meeres wurden alle Quarantaineanstalten um so strenger verschärft, je größer die Gefahr der Ansteckung durch die von allen Punkten des Griechischen Festlandes nach den Ionischen Inseln, besonders nach Zante strömenden Flüchtlinge ist.

### Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 19. August. (Aus dem Desir. Beobachter.) Am 11. d. M. trafen hier mehrere Tatarn mit der Nachricht ein, daß Mahmud Pascha (vermuthlich der Pascha von Salonichi), nachdem er die Insurgenten in zwei Gefechten, wovon das letzte bei Megara statt hatte, besiegt, durch den Isthmus vorgebrungen, und Meister der Stadt und der Citadelle von Korinth war. — Am 15. erhielt die Pforte direkte Berichte von Churschid Pascha, welche jene Neuigkeit bestätigten, und woraus sich zugleich ergab, daß, ungeachtet der Schwierigkeit des Terrains, und der von allen Seiten angekündigten hartnäckigen Vertheidigungsmaßregeln, die Türkischen Truppen von Zeitun bis Megara ohne irgend einen Widerstand vorrückten. 49 Ortschaften zwischen Zeitun und Korinth hatten die Amnestie angenommen; und Churschid Pascha, dessen ganzes Bestreben dahin gerichtet scheint, der Insurrection weniger durch Gewalt der Waffen, als auf dem Wege der Gelindigkeit und der Unterhandlungen ein Ende zu machen, war an keinem Orte in den Fall gekommen. Strenge auszuüben. — Der Seraskier ist für seine Person von Megara nach Livadien und Thessalien zurückgekehrt, und hat dem jungen und siegreichen Mahmud Pascha die Führung der ferneren Operationen in Morea fürs erste übertragen. Dieser hat nach der Ein-



nahme von Korinth ein Korps von 6000 Mann leichter Truppen in die Ebene von Napoli di Romania abgesendet, um diesen Platz, über dessen endliches Schicksal man noch immer, so seltsam dies auch seyn mag, keine Gewißheit hatte, entweder zu entsetzen oder wieder zu erobern. — An dem nämlichen Tage, an welchem die Berichte von Churschid Pascha eingingen, erhielt die Pforte die Nachricht, daß die große vereinigte Flotte vor Patras angelangt war, daß Cara Mehmed Pascha den Oberbefehl übernommen, und daß er 8000 Mann, die sich auf der Flotte befanden, aus Land gesetzt hatte. — Man schätzt die gesammte Stärke der gegen das Innere von Morea operirenden Türkischen Truppenkorps, mit Einschluß der Albanesischen Hülfsvölker, auf mehr als 50,000 Mann. Der Krieg mit den Sulioten ist nun gänzlich beendigt. — So schwer es auch hält, von den hiesigen Ministern genaue und detaillirte Auskunft über den Gang militärischer Begebenheiten zu erlangen, da die ihnen zukommenden Briefe gewöhnlich selbst sehr lakonisch, unvollständig und unförmlich abgefaßt sind, so gestehen sie doch ohne Rückhalt, daß die Uneinigheit der Insurgentenchefs die beste Bundesgenossin der Türkischen Heerführer gewesen ist. Jeder einzelne Insurgentenchef ist zunächst mit der Sorge für seine eigene Sicherheit beschäftigt, und dann darauf bedacht, so viel Geld und Geldeswerth als möglich, aus dem allgemeinen Schiffbruch zu retten. Kolokotroni hat bei seiner Entweichung aus dem Lager vor Patras eine beträchtliche Militärkasse mitgenommen, und soll sich nachher in die Mainottischen Gebirge geworfen haben, wo er, gleich manchen andern, an seiner Separatausöhnung mit der Pforte arbeitet, und wenn er es klug anfängt, auch wohl dazu gelangen wird. — N. S. Nach Privat Schreiben aus Skyro und aus Athen (welches die Insurgenten ganz verlassen hatten), hat sich bei Annäherung der Türkischen Truppen, die früher zu Korinth, zuletzt zu Argos residirende Insurgentenregierung aufgelöst, nachdem sie vorher noch diejenigen, welche beschuldigt waren, Korinth den Türken ausgeliefert zu haben, enthaupten lassen.

Türkische Gränze den 28. August. Nach einer glaubwürdigen Angabe sind am 10. dieses bei dem furchtbaren Brande in Jassy 4700 Häuser zerstört oder verbrannt worden und der Schade wird auf 8 Mill. Piaster angegeben. Viele Hundert Christen von allen Nationen wurden dabei ruiniert. Am meisten zu beklagen sind die zurückgekehrten Kaufleute, welche un-

ermesslichen Verlust leiden. Die Bojaren sind ebenfalls ruiniert; selbst ihre vergrabenen Schätze sind aufgewühlt worden. Bloss das Oestreichische Konsulatgebäude wurde durch große Aufregungen gerettet. — Viele glauben, es sei Plan gewesen; die Türken hätten die leichtgläubigen Kaufleute bloss nach Jassy gelockt, um rauben zu können. — Als der Anführer der Türken mit dem Raube aus Jassy in Silistria ankam, soll der Seraschier Selim Pascha mit anscheinend wehniüthigem Tone erklärt haben, die Beute gehöre — dem Sultan. Vielleicht gerathen die Türken noch selbst darüber in Streit. In Bucharest war es bis zum 18. August ruhig; nur hatte man Nachricht, daß der Kaimakan in Krajowa nicht anerkannt worden, und wieder nach Silistria abgegangen war. Was in Jassy geschah, dürfte Viele abhalten, nach Bucharest zurück zu kehren.

Ein Schreiben aus Vitoglia vom 8. August (welches aber nach obigen Nachrichten aus Konstantinopel als unglauwbhaft erscheint) sagt: Seit meinem letzten vom 31. Juli, worin ich Ihnen die glücklichen Ereignisse bei Zittuny meldete, haben die Angelegenheiten Griechenlands eine glücklichere Wendung genommen. Die Türkische Armee, welche sich in der Nähe von Larissa gesammelt, und wieder die Offensive mit bedeutenden Verstärkungen ergriffen hatte, ist vom 1. bis 3. d. zum zweitenmal gänzlich geschlagen und aufgerieben worden. Was dem Schwerdt entrann, ist gefangen. — Es war Churschid Pascha's letzter Versuch, da er im Fall einer Niederlage von der Pforte den Tod zu erwarten hatte, wie dies Türkische Sitte ist. Nach einigen befindet er sich unter den Todten, nach Andern unter den Gefangenen. Es treffen seit dem 6. eine Menge Flüchtlinge hier ein, die diese Nachrichten mitbringen.

### Italien.

Den 2. September. Die neuesten Berichte aus Mailand benachrichtigen uns, daß der Erzherzog Rainer, Vicereich von Oestreichisch Italien, seit kurzem mehrere Eilboten von Wien erhalten hat, die Bezug auf die Haltung des Kongresses in Verona haben. Er selbst wird sich im Laufe dieses Monats nach Venedig begeben, um daselbst den Kaiser von Rußland zu empfangen, der mit einem ansehnlichen Gefolge dort einige Zeit zu verweilen gedenkt, bevor er sich nach Verona begiebt. Zu Verona werden viele Anstalten zur Haltung des Kongresses getroffen; auch richtet man daselbst einige Palläste zum



Empfang des Monarchen ein. Es ist zuverlässig, daß sich die Könige von Neapel und Sardinien, der Großherzog von Toskana und der Herzog von Modena dorthin begeben werden. Nach den vielen Wohnungen zu schließen, die bereits in Verona gemiethet worden, wird die Zahl der Minister, Gesandten und Diplomaten, die sich dort bis gegen Ende Septembers einfänden werden, äußerst beträchtlich seyn.

## F r a n k r e i c h.

Paris den 4. September. Die Truppenbewegungen dauern fort. Einige Regimenter von Lothringen und Elsaß haben Befehl erhalten, sich nach den Pyrenäen zu begeben. Die Kasernen von Bayonne werden vergrößert und neue angelegt.

Man will hier wissen, daß der Maltheferorden gesonnen ist, den Souverainität auf dem Kongress seine Rechte auf die Souverainität der Insel Malta aufs neue vorzulegen. Der Kaiser von Oestreich und Rußland sind diesem Orden sehr gewogen, und sehen ihn und die Insel Malta als eine Schutzmauer gegen die Türken an. Es wäre möglich, daß die beabsichtigten Eingaben des Ordens Eingang fänden, und die demselben von Bonaparte geraubte Insel ihm wieder zurückgegeben würde.

Am 24. Aug. wurden die irdischen Reste Bayards, des Ritters ohne Furcht und Tadel, welche man in der Nähe von Grenoble wieder aufgefunden hatte, mit großer Feierlichkeit in die Hauptkirche dieser Stadt niedergelegt.

Eine einfache Bemerkung fällt hier Jedermann auf. Täglich kommen mehr Auswanderer von der antikonsitutionellen Parthei aus Spanien. Wären die Insurgenten in so schöner Position, als es gewisse Französische Zeitungen schildern, so würden wohl ihre Anhänger nicht diesen Augenblick wählen, um ein Land zu verlassen, in welchem sie sich mit einem nahen Triumphe schmeicheln könnten.

Die Verhöre über die Ereignisse in Thouras und vor Saumur am 24. Febr. werden fortgesetzt. Als einer der Rätthe, Herr Guimand, den General Verton ermahnte, ehlich und edel zu Werke zu gehen, und die ganze Last der Beschuldigung auf sich zu nehmen, da er es doch nicht läugnen könne, das Ganze geleitet zu haben, da er hinzusetzte: Wir sind Franzosen, viele unter uns haben lange gedient; es würde uns freuen, wenn wir Sie eine andere Sprache führen hörten, als die, welche Sie bisher geführt haben, — da antwortete D.: „Es

ist wahr, ich habe mich an die Spitze der Expedition gestellt; das ist es aber auch alles.“

Vertons Prozeß wird vor dem 15. entschieden seyn. Man hofft, daß viele der von ihm aufgezwungen und verführten Individuen mit leichtern Strafen belegt werden dürften. Man ist auf die Wendung begierig, welche die Sache des in diesen Prozeß verwickelten Generals Lafayette nehmen wird. Bis jetzt ist der Proklamation des Generals Verton, der Namen Foy, Argenson, Constant und der Korrespondenz des Letztern, noch mit keiner Sylbe im Prozeß erwähnt worden. (Argenson ist sogar wieder aus England nach Paris zurückgekommen.) — Die Rocheller Sache ist mehr darauf berechnet, der Sekte der Karbonari, der Freiheitsritter, des Comité directeur u. s. w. auf den Grund zu kommen. Merkwürdig ist es, daß schon zu Anfang der Französi. Revolution ein Verein unter dem Namen der Dolchritter existirte.

Das neue Spanische Ministerium soll dem Französischen Gesandten zu Madrid eine sehr starke Erklärung übergeben haben, die von diesem sogleich an seinen Hof befördert wurde. Es soll darin gesagt seyn, daß wenn der Sanitätskordon nicht aufgelöst werde, Spanien solches als eine Kriegserklärung betrachten müsse. So man versichert, daß ein bestimmter Zeitraum angegeben sei, in welchem man jene Auflösung erwarte. Da Frankreichs Würde nicht gestattet, sich einem solchen peremptorischen Begehren zu fügen, so erwartet man davon sehr wichtige Folgen. Wirklich sind die Truppenmärsche nach den Pyrenäen wieder stärker als zuvor, und unter den längs den Gebirgen aufgestellten Korps herrschen Bewegungen.

Strasburg. Eines der hier in Besatzung befindlichen Regimenter hat Befehl erhalten, ins mittägliche Frankreich aufzubrechen, und wird nächste Woche abmarschiren. Es soll durch ein anderes, aus dem Nord-Departement kommendes Regiment ersetzt werden. Auch aus dem Ober-Rhein sind bereits Truppen nach dem südlichen Frankreich aufgebrochen.

Die Königin von Schweden ist unter dem Namen einer Gräfin v. Gothland hier angekommen. Sie hat nur ein kleines Gefolge bei sich, und reiset über Basel nach Zürich, wo sie mit ihrem Sohne, dem Kronprinzen von Schweden, zusammentreffen wird, der sich, nach seinem Besuche zu Eichstädt, über Konstanz eben dahin begiebt. Die Königin und der



Kronprinz werden dann, heißt es, die Schweiz und einen Theil von Oberitalien bereisen.

Bayonne den 27. August. Die Armeecabteilung des Generals Quesada hat, begünstigt von den, in Biscaya und den angränzenden Provinzen unter den Truppen herrschenden Spaltungen, von 14 Ortschaften im Uren-Thale Besitz genommen, und dieselben mit mäßigen Kontributionen belegt. Dagegen soll das Korps des Trappisten von den, aus Sarragossa ausgerückten Truppen unter General Empeinado, gänzlich geschlagen worden seyn, und er selbst sich nur mit vier Soldaten durch die Flucht gerettet haben.

### Spanien.

Madrid den 28. August. Der König hat aufs neue den Wunsch geäußert, nach Sacedon oder ins Eskorial zu gehen. Es ist ihm aber zu verstehen gegeben worden, daß hierzu die gegenwärtigen Umstände nichts weniger als geeignet wären. Erlich fehle es an der gehörigen Anzahl von Truppen zu der benöthigten Eskorte, die zu seinem Schutze dienen müsse. Zweitens wären die neuen Minister noch nicht in ihre Departements gehörig eingeweiht, so daß die Abwesenheit Sr. Maj. in diesem Augenblick den Gang der Geschäfte aufhalten würde. Zuletzt wird auf baldige Wiederherstellung der Ruhe gehofft, und versprochen, daß alsdann der Abreise des Königs nichts weiter im Wege stehen werde.

Die Abreise zweier Russischen und zweier Französischen Kouriere mit wichtigen Depeschen, macht viel Aufsehen.

Spanische Gränze den 28. August. Die Regentschaft, die sich in Katalonien gebildet, hat ihre Proklamationen dem König übersandt. Sie sagt in einer beigefügten Erklärung: daß der allgemeine Wunsch Spaniens, welches seinen König aus der Gefangenschaft einer Hand voll Feinde des Altars und des Throns befreit zu sehen wünsche, sie zur Uebernahme der Regentschaft berufen. E. M., heißt es, werden uns im Grunde Ihres Herzens Beifall zollen, wenn man Sie auch zwingen wird, mit Schmerzen unsre Bannurtheile zu unterzeichnen. Nur die Umstände zwingen uns, ungehorsam gegen den zu scheinen, den wir mit Aufopferung unserer Habe und unsers Lebens gern retten möchten. Ihre Handlungen unterwerfen sie im Voraus dem billigen oder nicht billigen Urtheil des Königs, wenn es ihnen nur gelingt, den Zweck zu erreichen,

den Monarchen aus der Gefangenschaft zu befreien, welche die Quelle alles Unheils für Spanien ist.

Von der Junta zu Otagavia ist eine Proklamation an die Navarresen erlassen, worin sie behauptet, das Feldgeschrei der Konstitutionellen sei: Muera la religion y viva el demonio! (Sterbe die Religion und lebe der Teufel!).

Der Fiskal von Madrid soll die Gefangensetzung der Infanten Carlos und Franzesko im eigentlichen Sinne gefordert haben.

Ein Blatt meldet aus Madrid: Der General-Kapitain Copens habe, dem Gutachten seiner Beisitzer entgegen, dem von der Militärkommission über die Gardeoffiziere, Brüder Mou (Ehne des Grafen del Pinar) und Benvenuti, ausgesprochenen Todesurtheil seine Genehmigung versagt. Zur Entscheidung ist vom Oberkriegsrath ein Kriegsgerecht von Generalen angeordnet.

Ferner: Mehrere gefangenliegende Gardeoffiziere hätten sich auf die mit dem General Palarea abgeschlossene Kapitulation, in deren Folge sie sich ergeben hätten, berufen; die Militärkommission habe dem General über seine Befugniß und Beweggründe zum Abschluß einer Kapitulation befragt, und dieser geantwortet: „Ich that durch diesen Abschluß meine Pflicht; 1) als Militär, da ich mit 80 Mann 400 zur Niederlegung der Waffen vermochte; 2) als Spanier, indem ich das Blut meiner Landsleute sparte, die, zwar schuldig, doch ihre Ansprüche auf Menschlichkeit nicht verloren hatten. Wenn meine Kapitulation nicht anerkannt wird, und die, welche sich auf mein Wort verlassen, Opfer meines Wortes werden sollen, so würde meine Ehre und das Kleid, das ich trage, geschändet.“

In Bayonne sind drei sächsische Ingenieuroffiziere angekommen, um sich zum General Quesada zu begeben.

Mehrere Franzosen, welche wegen Wollenkäufen in Spanien reisen, sind von den Glaubenssoldaten rein ausgeplündert worden, und halbnaakt im Lazareth angekommen.

### Großbritannien.

London den 6. September. Der König hat zwei Kabinettsräthe gehalten, und seinen Ministern, dem Lordkanzler, dem Grafen Liverpool und Bathurst, dem Lord Sidmouth, den Herren Peel und Long täglich Audienz ertheilt. Noch hat er Herrn Canning nicht zu sich berufen, von dem es jedoch



allgemein heißt, er werde ins Ministerium treten \*) und des M. Londonderry Nachfolger werden, aber nicht auf der Kongress gehen. Er befindet sich gegenwärtig in Staffordshire. Er steht mit dem Herzog von Wellington nicht gut, desto besser mit dem Grafen Liverpool.

Die Times drückt sich über die Angelegenheiten in Spanien folgendermaßen aus: „Da die Gegenrevolutionärpartei in Spanien wahrscheinlich verzweifelt, etwas mit den Waffen ausrichten zu können, so hat sie nunmehr den Versuch gemacht, die konstitutionelle Regierung durch die Macht von Proklamationen zu vernichten. Der Marquis von Maftastorida hat eine solche aus der Stadt Urgel publizirt, aus der sehr klar hervorleuchtet, welche Gnade die Unterstützer der Konstitution zu erwarten hätten, wenn die Hofpartei wiederum die Oberhand gewinnen sollte. Er fängt damit an, den Spaniern zu erzählen, daß seit dem 9. März 1820, dem Tage, an welchem die Konstitution wieder hergestellt wurde, König Ferdinand ein Gefangener gewesen ist. Der Bruch des Königl. Eides wird dadurch gerechtfertigt, daß er solchen durch Zwang leistete. Dies ist unwahr. Wenn Ferdinand den Eid mißbilligte, so hätte er das Beschwören desselben nicht allein mit Sicherheit, sondern auch mit Ruhm von sich ablehnen können. Der erste Artikel der Proklamation erklärt, daß alles wieder so hergestellt werden soll, wie es sich zufolge der Civil- und Militairgesetze am 9. März 1820 befand. Kraft dieses Artikels sind die Cortes aufgelöst und die Inquisition in ihrer ganzen Fülle wieder hergestellt.“

Die Einnahme von Quito bestätigt sich. Bolivar hat die Stadt mit Sturm genommen. Von beiden Seiten ist viele Tapferkeit bewiesen. Diese Erstürmung der Stadt ist durch die Royalisten dem Bolivar so streitig gemacht worden, daß er seinen Verlust auf 7000 Mann anschlägt; von den Royalisten sind 1200 Mann und 7 Generale geblieben. Es war am 8. Juni, als Bolivar seinen Einzug hielt. Vier Tage später dekretirte er die Unabhängigkeit von Quito und Paatos. Die Bevölkerung dieser Provinzen schlägt man beinahe auf 1 Million Seelen an.

In Newyork hat sich das gelbe Fieber wieder gezeigt. Die in Lynnhaven aus Havannah angekommene Nordamerikanische Fregatte Macedonia

hatte 77 Mann, worunter 10 Offiziere, an der Euche verloren und noch 50 Kranke am Bord.

Man bemerkt beinahe in ganz England, daß sich die Schwärmen schon jetzt wie sonst zu Ende September oder Anfangs Oktober versammeln, um weiter zu ziehen und ein wärmeres Klima zu suchen, woraus das Volk auf einen sehr strengen Winter schließen will.

### Vermischte Nachrichten.

Folgendes Cirkularrescript ist an alle rheinische Regierungen von dem Königl. Polizeiministerium erlassen worden: „Aus den, in öffentlichen Druck gekommenen Verhandlungen des Feuzschen Prozesses hat bedauerlich die Besorgniß entstehen müssen, daß in den dortigen Provinzen hin und wieder zur Ermittlung von Verbrechen und Verbrechern nicht bloß die zweideutigen Subjekte, sondern zugleich mit denselben Polizeibeamte gebraucht und von denselben zu diesem Zwecke die verwerflichsten, recht eigentlich geheim-polizeilichen Mittel, zum Theil auf sehr empfindende Art angewandt worden. Wenn gleich die Polizeibedienten Hülfbeamte der gerichtlichen Polizei sind; so versteht sich dies doch nur in Ansehung erlaubter Mittel, und darf insonderheit nicht zugegeben werden, daß Polizeibeamte durch bergleichen verwerfliche und verächtliche Mittel sich und ihr Amt entehren und Sr. Majestät Unterthanen in den Rheinprovinzen die Sicherheit durch geheim-polizeiliche Maßregeln entzogen werde, deren sie in den ältern Provinzen genießen und welche die Staats- und Landespolizei auch dort gewähren muß. Die Königl. Regierung wird daher aufgefordert, strenge und mit Nachdruck darauf zu halten, daß hiergegen nicht gehandelt wird, und daß dergleichen ärgerliche Vorfälle in ihrem Verwaltungsbezirk sich nicht ereignen, insonderheit aber, daß die Polizeibeamten zu dergleichen herabwürdigenden Aufträgen sich nicht mißbrauchen lassen, sondern sie vielmehr sofort zur Kenntniß des ihnen vorgesetzten Landraths, Polizeidirektors oder sonstigen Dienstvorgesehenen bringen, so wie die Königl. Regierung selbst die ihr einberichteten oder sonst zu ihrer Kenntniß kommenden Fälle dieser Art mir sofort anzuzeigen hat.

Berlin den 8. Juli 1822.

D. M. d. J. u. d. V.

In dessen Abwesenheit. (gez.) v. Ramph.  
Ein zu Schwabach kürzlich gestorbener Züchtling.

\*) Die Sache ist seit diesem Abend entschieden. Herr Canning ist Premierminister. Eine Zeitung nennt ihn den Ultra-Castlereagh.



Namens Esserz, soll vor seinem Tode das Geständniß einem Mitzuehling gemacht haben, daß er bei dem Tode des Kommiss Eönen gegenwärtig gewesen und Herr Font ganz unschuldig sei. Das Protokoll, welches über dieses Geständniß aufgenommen wurde, soll sogleich mittelst einer Stafette nach Berlin abgeschickt worden seyn.

Der Berliner Gesellschafter enthält Folgendes aus Leipzig. Was sollte wohl aus den Wissenschaften werden, wenn die Aemmen derselben, unsere Universitäten, so gefährlich werden, wie sie ein Bibliothekar in Bruchsal, Herr Fabrizius, schildert, in einer eben erschienenen Schrift, die den ungläublichen Titel führt: „Geschichte der akademischen Verschwörung gegen Königthum, Christenthum und Eigenthum.“ Nun, schwerere Anschuldigungen kann man doch nicht gegen Jemand erregen, als hier der Titel einer Schrift besagt, die überdies den Stiftern des heiligen Bundes, fünf deutschen Königen und allen andern Bundesfürsten, ihren Staatsdienern und Ministern gewidmet ist. Kaum traut man seinen Augen, wenn man darin findet, was hier gegen Kant, Fichte, Schelling, Paulus, Fries, Krug, Canpe, Stephani, Köppler und 60,000 (!) andere Schriftsteller gesagt, wie ihnen der Vorwurf gemacht ist, daß sie Aufwiegler, Verfäher der Jugend, Gottesläugner und kurz Alles sind, was sich Abscheuliches denken läßt. Er kennt den Bund, den sie durch ihre Schriften gebildet haben, und der alle die Revolutionen unserer Tage gefördert. Er läßt den Eid abdrucken, welchen dessen Mitglieder schwören, „den auch Sand geschworen hatte, als er auf Kokebue's Mord auszog.“ Nun, so ist ja keine Central-Kommission mehr nöthigen! Das Geheimniß ist entdeckt von Herrn Fabrizius!! — der übrigens alle Universitäten aufgehoben wissen will!! und mit einer zweiten Denkschrift droht, welche die innern Gränzen und das heillose Verderben der Hochschulen schildern soll. Hoffentlich sind unsere Fürsten zu weise, einem Zollhändler Gehör zu geben, der die gefeiertesten Namen zu brandmarken strebt! — Mainz, diese zeitige Wiege von vielen literarischen Unsinn, ist übrigens der Geburts-, d. h. der Druck-Ort dieses Pasquills, auf ehrliche Leute, und auf die Institute der Wissenschaften.

Mittelst eines Befehls des Großfürsten Konstantin, wurde den Edelleuten in Podolien und der Ukraine verboten, ins Ausland zu reisen. Denjenigen, welchen bei Empfang der Verordnung bereits Pässe ertheilt waren, sind dieselben wieder abzuneh-

men. Der Großfürst hat diesen Befehl an das Zytomyrser Gouvernement eigenhändig erlassen, und hinzugefügt, daß selbst diejenigen, welche bereits im Julius Pässe erhalten hatten, an der Gränze zurückgewiesen werden sollen. Die Bewilligung zur Reise ins Ausland muß bei Sr. Kaiserl. Hoh. selbst eingeholt werden.

Der 73ste Geburtstag Götthe's (der 28. August) wurde in Weimar von seinen Freunden und Verehrern durch ein solennes Mittagessen gefeiert.

Anzeige. Den 23, 24, 25 und 26ten September wird das öffentliche Examen in dem königlichen Gymnasium gehalten, und Dienstag den ersten Oktober der neue Lehrkursus mit einem Hochamt und Predigt in der Pfarrkirche und einigen Reden in dem großen Hörsaale des königlichen Gymnasiums feierlich eröffnet werden.

Posen den 16. September 1822.

D. K a n f u s s.

Substitutions-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit in der Stadt Gnesen unter No. 33. belegene, zum Konditor Krause'schen Nachlaß gehörige Grundstück, welches gerichtlich auf 283g Rthlr. 13 Gr. 9 pf. gewürdigt worden, soll Schuldenhalber an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben hierzu drei Bietungstermine auf

den 4ten Oktober a. c.

den 4ten December a. c.

den 8ten Februar 1823,

wovon der letzte percintorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Land-Gerichts-Rath Lehmann Morgens um 9 Uhr angelegt, und fordern alle zahlungsfähigen Personen auf, sich zu melden und ihre Gebote abzugeben. Auf Gebote, welche erst nach Ablauf des letzten Termins einkommen, wird nicht gerücksichtigt werden, sondern der Meistbietende hat den Zuschlag zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Gründe denselben verhindern.

Die Taxe kann jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Gnesen den 30. Juli 1822.

Könial. Preuss. Landgericht.

Mit so eben empfangenem frischen sibirischen heilsamen Moruscha-Thee, so wie mit verschiedenen Sorten russischen Caravanen-Thee zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

C. A. Meißner  
in Meseritz.

[Hierzu eine Beilage.]



**Bekanntmachung.**

Das Domainenvorwerk Engelseburg im Graubenzischen Kreise,  $\frac{1}{2}$  Meile von der Stadt Graubenz und dem Weichselstrome belegen, wird vom 1. Juni 1823, auf 9 Jahre im Wege der Submission anderweit verpachtet werden und deshalb hiermit öffentlich ausgetoten. Es enthält dieses Vorwerk:

- 1485 M. 77 □ R. preuß. Acker, geeignet zu allen Getreidearten, und es werden nicht nur über 100 Scheffel Weizen, Gerste und Erbsen, sondern auch 400 Scheffel Roggen und Hafer ausgezäet, welche einen guten Ertrag gewähren;  
46 — 20 — Obst und Gemüsegärten;  
168 — 70 — Wiesen, welche bis auf 53 M. 77 □ R. Feldwiesen in der Niederung liegen und einen zureichenden Heugewinn liefern;  
24 — 137 — Rossgärten;  
246 — 103 — Weideterren;  
94 — 94 — Wege, Hof- und Baustellen, auch sonstiges Unland;  
zusammen

2065 M. 141 □ R. preussisch, wovon der Ertrag mit 1926 Rthlr. 13 Sgr. 10 Pf. zur jährlichen Pacht mit  $\frac{1}{2}$  Gold berechnet ist.

Es befindet sich auf diesem Vorwerk auch eine vollständig eingerichtete Brau- und Brennerei, für deren Nutzung ohne Zwangsverlag und Holz, die jährliche Pacht 346 Rthlr. 4 Sgr. 10 Pf. mit  $\frac{1}{2}$  Gold beträgt, wozu jedoch noch 99 Rthlr. 19 Sgr. 5 Pf. für das wechsfreie Mahlen des Malzes und Branntweinschroots in den nahe belegenden Amtsmühlen kommen.

Das Vieh- und Geldinventarium ist mit 756 Rthlr. 27 Sgr. 8 Pf. bei der Uebergabe baar zu bezahlen, und die Kaution mit 1500 Rthlr. in Staatspapieren bis dahin gleichfalls zu bestellen.

Jeder, der sich zu einer solchen Domainenpacht eignet, und auf die Generalpacht von Engelseburg unter den vom Königl. Finanzministerium genehmigten Bedingungen einlassen will, auch das erforderliche Vermögen dazu besitzt, kann sich an Ort und Stelle von den Verhältnissen unterrichten und die Ertrags-Berechnungen und den Kontraktentwurf vom 16. Mai d. J. beim Registrator Grabe in der Registratur hieselbst einsehen, auch seine Pacht-offerten versiegelt bis zum 1. November d. J. spätestens, dem Justitiarius der 2ten Abtheilung, Re-

gierungsrath Wallenschläger hieselbst persönlich überreichen, von welchem er über seine Qualifikation und Vermögensverhältnisse und Anerkennung seiner versiegelten Submission näher vernommen werden wird. Wie hierbei zu verfahren ist, ergiebt die Vorschrift, welche als Beilage des Kontraktentwurfs bei dem Registratur Grabe in der Domainenregistratur hieselbst jederzeit eingesehen werden kann.

Auch wird einem Jeden, welcher seine Submission auf die bestimmte Weise einreicht, versättet, den 11. November d. J. Vormittags um 10 Uhr im Registratur-Konferenzgebäude bei Eröffnung der eingegangenen Submission entweder persönlich oder durch einen Beauftragten gegenwärtig zu sein. Es bleibt aber ein Jeder an seine Erklärung so lange gebunden, bis die Entscheidung des Königl. Finanzministeriums erfolgt ist, wenn das Amt Engelseburg zugeschlagen werden soll.

Marienwerder den 20. August 1822.

Königl. Preussische Regierung.

**Öffener Arrest.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Jakob Götte, ist am heutigen Tage der Konkurs eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, die Geld, Pretiosa, Briefschaften oder Dokumente des Gemeinschuldners hinter sich haben, aufgefordert, nicht das geringste davon an dessen Erben zu verabsolgen, vielmehr uns sofort treulichst Anzeige zu machen und diese Gelder und Effekten oder Briefschaften mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts, an unser Depositorium abzuliefern, widrigenfalls die geleistete Zahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigegeben werden wird.

Diejenigen, welche dergleichen Sachen und Gelder verschweigen oder zurückhalten, werden noch überdies ihres daran habenden Pfand- oder andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Posen den 12. August 1822.

Königl. Preussisches Landgericht.

**Ediktal-Vorladung.**

Nachdem über das Vermögen des hiesigen verstorbenen Kaufmanns Johann Jakob Götte am heutigen Tage der Konkurs eröffnet worden, so werden hierdurch alle diejenigen, die an die Masse etwa Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, in dem auf

den 17ten December cur. Vormittags um 9 Uhr, vor dem Land-Gerichts-Rath Eulemann im Par-



theien-Zimmer unseres Gerichts angefahren Termine, ihre Forderungen anzumelden und mit den nöthigen Beweismitteln zu verificiren. Im Ausbleibungsfall haben die Gläubiger zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Denjenigen Personen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Kommissarien Mayer, Peterson und v. Lukasiewicz zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Posen den 12. August 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Ediktal = Vorladung.**

Ueber die Kaufgelder des Michael Bierz = Bowskischen Nachlaß = Hauses Nro. 133. der Schuhmacherstraße allhier, ist auf den Antrag einiger Gläubiger und der Erbinteressenten der Liquidations = Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder = Masse Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, in dem auf

den 20sten November cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Land-Gerichts-Rath Eulemann in unserm Instruktions = Zimmer anstehenden Liquidations-Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an diese Kaufgelder gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück und dessen Kaufgelder = Masse präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen die Käufer des eingangs-gedachten Grundstücks, als gegen die Gläubiger, unter die das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt werden soll.

Posen den 18. Juli 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Bekanntmachung.**

Der Musiklehrer Ignaz Lange in Taczano = wo bei Pleschen, und das Fräulein Auguste Charlotte Schilte, haben vor Einschreibung der Ehe durch die vor dem Königlichen Archi-Diaconiats-Justiz-Amt in Breslau unterm 16ten Juli cur. errichtete Ehepakten, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Krotoschyn den 8. August 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Subhastations-Patent.**

Das in der Stadt Neustadt bei Pünne am Markt

sub Nro. 38. gelegene, dem ehemaligen Stadt-Kämmerer und Seifensieder Streit zugehörige, einstöckiges massives Wohnhaus nebst Seifensieder = reigebäude und Stallungen, welches zusammen auf 2536 Rthlr. 27. Sgr. gerichtlich gewürdigt worden ist, soll Schuldenhalber auf den Antrag eines Realgläubigers, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung im Wege der Exekution verkauft werden.

Hiezu haben wir im Auftrage des Königl. Hochtbl. Landgerichts zu Posen, die Bietungstermine auf den 30sten November a. c., den 29sten Januar 1823

Vormittags um 9 Uhr, in unserm hiesigen Gerichts-Lokale, den dritten peremptorischen Termin aber auf den 31sten März 1823

in loco Neustadt angelegt, wozu Kauflustige und Befähigte hiedurch vorgeladen werden, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende mit Bewilligung der Gläubiger, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Taxe kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 24. August 1822.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Der Fabrikant des ächtesten Kölnischen Wassers, J. Maria Farina in Köln, hat bei mir eine Niederlage seines Fabrikats etablirt, und mich dadurch in den Stand gesetzt, dieses von vielen Fabriken so oft und schlecht nachgemachte Wasser, dem Publika ganz ächt zu dem so sehr billigen Preise von 2 Rthlr. 16 gGr. in Ristchen von 6 Fläschchen, und einzeln das Fläschchen zu 12 gGr. überlassen zu können. Ueber die Rechtheit des Wassers werden einem Jeden auf Verlangen die Certificate vorgewiesen.

Friedrich Vielesfeld.

**Anzeige.**

Bischof = Effenz verkauft die Handlung Joseph Horn am Markte Nro. 42.

Dem Publika wird hiermit bekannt gemacht, daß den 19ten September cur. im Hotel de Saxe sub Nro. 28. im Hinterhause verschiedene bewegliche Sachen, bestehend in Porzellan, Glas und andern Geräthschaften, durch eine freiwillige Liquidation gegen gleich baare Zahlung verkauft werden sollen.

Donnerstag als den 19. September, ist zum Abendessen frische Wurst und Sauerfohl; wozu er gedenkt einladet

Peter Lüdtko,  
auf Ruhndorff.